

Mit Quereinstieg-Sek II später Grundschullehrer werden?

Beitrag von „vanessa_42“ vom 13. April 2019 14:40

Hallo ihr Lieben,

vielen Dank erst mal, dass ich in dieses Forum aufgenommen wurde 🙌. Nun, ich habe mich für das Berufsbegleitende Referendariat (bRef) Mathe und Physik beworben, da ich Dipl. Physikerin bin. Ich liebe es Menschen zu animieren, über physikalische Zusammenhänge nachzudenken. Theoretisch könnte ich das bRef im Bereich Gymnasium absolvieren. Ich habe bei den zuständigen Ansprechpartnerinnen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie angefragt, ob ich nach Absolvierung auch an Grundschulen in Berlin unterrichten könnte. Die Antwort war, dass sie es mir nicht sagen könnten. Nun finde ich das ein wenig befremdlich, aber Schwamm drüber.

Deswegen frage ich in diesem Forum nach:

Wäre es nach erfolgreicher Absolvierung des bRef im Bereich der Sek I-II in Berlin möglich, an Grundschulen zu unterrichten?

Ich weiß auf jeden Fall, dass es umgekehrt nicht ginge.

Beste Grüße und vielen Dank für die Hilfe 🙌,

Vanessa

Beitrag von „CDL“ vom 13. April 2019 15:13

Normalerweise sollte die Antwort "nein" lauten, da du mit Mathe, Physik lediglich ein GS-relevantes Fach hast, dich im Ref für eine andere Zielgruppe qualifizieren wirst und Anfangsunterricht nichts ist, was man Menschen ohne passende Ausbildung (oder begleitende Ausbildung in Form des Refs) im Regelfall zutrauen kann. Dies gesagt ist in vielen BL (darunter Berlin) aktuell vieles möglich, was man nicht für möglich halten möchte. Ich meine Conny hat einmal etwas geschrieben zur GS in Berlin: 1 Jahr irgendwie unterrichten und überleben (und hoffen möglichst wenig falsch anzulegen im Anfangsunterricht, was sich nicht mehr einfach korrigieren lässt...) , dann berufsbegleitend Nachstudium in fehlenden Fächern (in deinem Fall wohl zumindest Deutsch). Einfach mal die Forensuche nutzen. Da solltet du fündig werden. Warum allerdings willst du in die GS gehen, wenn insbesondere Physik dein Herz höher

schlagen lässt? Soviele physikalische Zusammenhänge kann man im Rahmen des Sachunterrichts dann doch nicht bearbeiten... Sek.I/Sek.II oder berufliche Schulen passen doch viel besser bei deinen Fächern und der von dir geschilderten Motivation.

Beitrag von „Conni“ vom 13. April 2019 16:38

Eine unserer ersten Quereinsteigerinnen ist Informatikerin und Mathe wurde ihr als Zweitfach anerkannt. Sie wurde an unserer Schule eingestellt, hat ihr Ref aber am Gymnasium gemacht. Nach bestandener 2. Staatsprüfung kam sie dauerhaft zu uns.

Danach hatten wir eine Physikerin, der Physik als NaWi anerkannt wurde und Mathe aus dem Physikstudium als zweites Fach. Die hat das komplette Ref bei uns gemacht und musste nichts nachstudieren.

Allerdings ändert Berlin auch immer mal wieder was. Es kommt dadurch immer wieder mal vor, dass die Senatsverwaltung Fragen nicht beantworten kann.

Du könntest beim Personalrat nachfragen, die stimmen allen Einstellungen zu.

Nachstudiert haben bisher nur die mit nur einem relevanten Fach (Kulturwissenschaften = GeWi oder Sport z.B.). Aber wie gesagt, die Ausbildung läuft derzeit ein wenig nach dem Trial-and-Error-Prinzip.

Wo ich mich CDL anschließen kann: Physik wirst du an der GS wenig erklären können.

Beitrag von „laison“ vom 13. April 2019 16:41

CDL, wer immer du bist 🤔

Beitrag von „vanessa_42“ vom 16. April 2019 10:05

 [Zitat von CDL](#)

Warum allerdings willst du in die GS gehen, wenn insbesondere Physik dein Herz höher schlagen lässt?

Hi,

vielen Dank erst mal für die Antworten, ich bin froh, dass es euch gibt.

Zunächst liebe ich es Kindern neue Dinge beizubringen, sie zum kritischen Denken anzuregen und für neue Dinge zu begeistern. Ich spiele nebenbei auch Musik, türkische Laute, hatte eine klassische Gesangsausbildung. Ich bin beim Greek Festival in Melbourne aufgetreten. Ich lerne Griechisch, hatte Spanisch und habe 2 Jahre in Australien gelebt, was mein Englisch enorm verbesserte, habe meine komplette Arbeit in Englisch geschrieben, da ich auch Fremdsprachen liebe. Ach ja, ich kann auch Zeichnen und war früher einer der besten in Kunst.

Ich bin vielseitig, so, wie viele Physikerinnen es sind. Die meisten haben sowieso ein Fabel für Politik, Musik oder Coding.

Mathe würde bei mir als Zweitfach anerkannt sowie Physik als NaWi, das wäre super. Es ist nur so, dass ich mich entscheiden muss, in welchem Bereich ich das Ref absolviere: Grundschule oder Sekundarstufe.

Wie kommt ihr eigentlich in den Schulen mit der Zeiteinteilung zurecht (Grundschule vs Sek)?

Ich habe von Gruselgeschichten gehört, wo Menschen bis zu 60 Std. arbeiten, am burnout sind.

Welche Erfahrungen habt ihr gemacht, was könnt ihr mir als Ratschlag geben, um nicht in die Falle des burnouts zu gelangen?

Welche Strategien habt ihr?

Sorry, das sind viele Fragen auf einmal.

Beste Grüße,

Vanessa

Beitrag von „keckks“ vom 16. April 2019 10:37

...ganz ehrlich, da ist jetzt für mich genau nichts dabei, was dich irgendwie für die gs qualifiziert. warum willst du mit kleinen kindern arbeiten? du schilderst eine vielseitige erwachsene, aber was hat das mit erstunterricht zu tun? warum willst du da arbeiten?

was heißt für dich differenzierung? wie willst du das konkret umsetzen? was hältst du für entscheidend im schriftspracherwerb? woran erkennt man lrs-verdachtsfälle? was bedeutet für dich struktur im erstunterricht? wie denken sie über vorzeitige einschulung? schildern sie ein inklusionskonzept, das sie beeindruckt hat! diskutieren sie vor- und nachteile von verstärkerkonzepten... keine ahnung, deine ideen bewegen sich einfach sehr weit weg von schule und tatsächlichen kompetenzen eines guten lehrers. vielleicht erstmal ein praktikum?

Beitrag von „Caro07“ vom 16. April 2019 11:35

Im Referendariat, was die TE vorhat, lernt sie vieles.

Die Frage ist eher, ob du Vanessa, bei dem Anspruch, den du geschildert hast, wirklich in der Grundschule unterrichten willst. Von der Fächern her ist das einzige, was ich sehe, Musik und vielleicht Englisch. In Musik könntest du praktische, kindgerechte Lieder und Rhythmen vermitteln, in Englisch könntest du das reduzierte Grundschulenglisch einsprachig unterrichten. Dennoch finde ich es in anderen Fächern schwierig. In der Grundschule geht es grundsätzlich um sinnvolle, kompetenzorientierte didaktische Reduktionen und die Schüler dort abzuholen, wo sie sind und durch pädagogisches Geschick bei der Stange zu halten. Außerdem muss man in der Grundschule alles, was Schule betrifft, einführen und üben: vom Kind als Schüler bis hin zum Schüler im Klassenverband mit all seinen Schwierigkeiten. Man kann nicht einfach etwas voraussetzen.

Die Gefahr ist, dass die Arbeit in der Grundschule (also die Herausforderungen) von Außenstehenden unterschätzt wird. Ich würde dir dringend zu einem Praktikum raten, das kann man nicht vom Hörensagen her gut entscheiden.

Der Arbeitsaufwand ist über den Daumen gepeilt in der Grundschule genauso wie in anderen Schularten auch. Nach Untersuchungen ist er an Gymnasien einen Tick höher und in Sekundarstufen 1 einen Tick weniger, doch, wenn man wiederum die Fächer an den einzelnen Schularten sieht, müsste das alles ungefähr gleich sein.

Grundschulen sind vollwertige Schulen (führen also kein isoliertes Dasein) mit den gleichen von oben aufgedrückten Programmen wie z.B. die Schulentwicklung, Elternarbeit und Digitalisierung.

Unabhängig davon glaube ich, dass es in Berlin an vielen Grundschulen wegen der Klientel (man hat hier alle Schüler sämtlicher Coleur) äußerst schwierig ist. Am Gymnasium hat man da schon eine gewisse Vorauswahl.

Beitrag von „Conni“ vom 16. April 2019 11:57

Zitat von vanessa_42

Zunächst liebe ich es Kindern neue Dinge beizubringen, sie zum kritischen Denken anzuregen und für neue Dinge zu begeistern.

Kindern neue Dinge beizubringen - in welchem Kontext? Ein Kind, 4 Kinder, 28 Kinder? Interessierte Kinder? Kinder, die es nicht interessiert oder die sich nicht fokussieren können? Zum kritischen Denken anregen: So weit sind sie in der Grundschule oft noch nicht. Da geht es darum, die Grundlagen "einzuschleifen": Viele Kinder müssen Denk- und Lösungswege überhaupt erst einmal lernen. Kritisches Denken hast du ab Klasse 3/4 bei den sehr leistungsstarken Schülern, vielleicht 2 in der Klasse.

Zitat von vanessa_42

Ich spiele nebenbei auch Musik, türkische Laute, hatte eine klassische Gesangsausbildung.

Joa, da kannst du dann Musik in vielen Klassen unterrichten, wenn es keine / zu wenige Musiklehrer an deiner Schule gibt. Das kann ein absoluter Knochenjob sein. Ich empfinde Mathe (fachfremd) und Deutsch als wesentlich entspannter.

Zitat von vanessa_42

Ich lerne Griechisch, hatte Spanisch und habe 2 Jahre in Australien gelebt, was mein Englisch enorm verbesserte.

Wenn dann wieder ein Musiklehrer da ist und eine Englischlehrerin ausfällt, kannst du dich in Englisch einarbeiten, prima.

Zitat von vanessa_42

Ach ja, ich kann auch Zeichnen und war früher einer der besten in Kunst.

Das qualifiziert jetzt nicht wirklich für den Kunstunterricht, da ist Zeichnen nur ein ganz kleiner Teil. Aber wenn mal kein Kunstlehrer da ist und gerade Bedarf ist, kannst du schnell noch einspringen.

Zitat von vanessa_42

Wie kommt ihr eigentlich in den Schulen mit der Zeiteinteilung zurecht (Grundschule vs Sek)? Ich habe von Gruselgeschichten gehört, wo Menschen bis zu 60 Std. arbeiten, am burnout sind.

Das sind keine Gruselgeschichten, das ist relativ normal in der Anfangszeit.

Auch in der Grundschule als Quereinsteigerin. Auch im Referendariat, vor allem, wenn man sich in die Grundlagen der Didaktik und Methodik sowie in Grundfragen der [Pädagogik](#) einarbeiten muss. Quereinsteiger haben z.T. auch schon Klassenleitungen an der Grundschule, die können sehr viel Zeit kosten.

Mit deiner Vielseitigkeit kann es eben passieren, dass du alle paar Jahre oder auch Jahr für Jahr in anderen Klassenstufen und Fächern eingesetzt wirst und dich jedes Mal neu einarbeiten musst.

Zitat

Welche Erfahrungen habt ihr gemacht, was könnt ihr mir als Ratschlag geben, um nicht in die Falle des burnouts zu gelangen?

Welche Strategien habt ihr?

Dazu gibt es einen oben angepinnten Beitrag hier im Forum.

Aus meiner Sicht würde ich dir auch raten, dir das ganze anzuschauen, also Praktikum z.B.

Beitrag von „CDL“ vom 16. April 2019 12:49

Fachfremden Unterricht gibt es zumindest in der Sek.I ja dann auch noch massenhaft. Wenn zu deiner Interessenvielfalt dann dnak Ref auch noch entsprechende unterrichtliche Qualifikationen dazukommen, könntest du -schulischen Bedarf und eigene Bereitschaft vorausgesetzt- auch dort noch anderer Fächer unterrichten. Erstamtl wirst du genug damit zu tun haben dich in deinen eigenen Fächern ausreichend zu qualifizieren. Auch Junglehrer (also die ersten Berufsjahre nach dem Ref) haben ja noch ganz erheblich damit zu tun sich weiter in den Beruf und ihre Fächer einzuarbeiten, Reihen zu erstellen, etc.

Du klingst nach einem sehr vielseitig interessierten Menschen Vanessa. Das ist schön, aber keine spezifische Qualifikation für irgendein Lehramt auch wenn es Vorteile mit sich bringt für Schüler, wenn die eigenen Lehrer mehr sehen, als nur den eigenen Fachbereich. Ich bleibe ehrlich gesagt dabei, dass deine Selbstdarstellung besser in die Sekundarstufe (oder beruflichen Schulen) passt, als in die Grundschule.

60h-Wochen sind für Lehrer in Vollzeit nicht die Ausnahme, sondern die Regel (deshalb ja auch die längeren Ferienzeiten als Überstundenausgleich. Der eigentliche Urlaubsanspruch eines Lehrers ist nicht länger, als bei anderen Arbeitnehmern.). Zumindest mal im Ref gehört das in den meisten BL also dazu (nur wenige BL bieten ein Referendariat in Teilzeit an), danach lässt es sich reduzieren durch TZ-Tätigkeit und ein Stück weit durch Berufserfahrung (man profitiert schließlich von der Vorarbeit früherer Jahre, dem Wissen, wie man Themen aufbereiten oder auf Situationen reagieren muss und muss nicht alles komplett neu entwickeln ab einem bestimmten Punkt).

Vielleicht mal anders herum gefragt: Was spricht für dich denn dagegen in die Sekundarstufe zu gehen? Was befürchtest oder erwartest du dort, was du in der GS nicht erwartest?

Beitrag von „vanessa_42“ vom 10. Mai 2019 21:29

Zitat von keckks

...ganz ehrlich, da ist jetzt für mich genau nichts dabei, was dich irgendwie für die gs qualifiziert. warum willst du mit kleinen kindern arbeiten? du schilderst eine vielseitige erwachsene, aber was hat das mit erstunterricht zu tun? warum willst du da arbeiten?

was heißt für dich differenzierung? wie willst du das konkret umsetzen? was hältst du für entscheidend im schriftspracherwerb? woran erkennt man lrs-verdachtsfälle? was bedeutet für dich struktur im erstunterricht? wie denken sie über vorzeitige einschulung? schildern sie ein inklusionskonzept, das sie beeindruckt hat! diskutieren sie vor- und nachteile von verstärkerkonzepten... keine ahnung, deine ideen bewegen sich einfach sehr weit weg von schule und tatsächlichen kompetenzen eines guten lehrers. vielleicht erstmal ein praktikum?

Hi,

ehrlich gesagt kenne ich mindestens zwei Physiker, die an der Grundschule unterrichten. Physiker sind vielseitige und interessante Menschen, die oftmals sozial engagierte sind. Ich kenne z.B. auch Leute, die in der Politik sind. Im Gegenteil, ich glaube durch mein Denken, bin ich aus Leidenschaft eher qualifizierter als mancher Mensch, der wegen des Geldes und der Sicherheit Lehrer wird. Ich habe schon an Grundschulen hospitiert. Ich habe auch schon Nachhilfe gegeben.

Ich finde es interessant, neue Lernmethoden anzuwenden, Kinder im frühen Alter zu ermutigen, so früh wie möglich, für Physik und Mathe. Meistens sind diejenigen, die Jugendliche und Kinder für Naturwissenschaften begeistern jene, die es selber aus Leidenschaft studiert haben. Durch

meine eigenen postraumatischen Erlebnisse glaube, dass ich eher qualifizierter Irs-Fälle sehen kann, als viele andere, denn ich spreche aus Eigen-Erfahrung und habe mich intensiv mit diesem Thema dadurch beschäftigt!!!

Dies war auch einer der Gründe, in die Grundschule zu gehen, da ich weiß, welche Faktoren die Leistung eines Kindes beeinflussen, ohne das jemand anwesend ist, der einem hilft. Ich habe mich deswegen auch mit [Pädagogik](#) beschäftigt und Psychologie, habe auch Kurse besucht aber keine Scheine erworben, hätte ich doch.

Ein guter Lehrer ist erstmal jemand, der Kindern zuhört, ein Vertrauen zu ihnen aufbaut und sie begeistert ! Danach kommt alles andere.

Ich bedanke mich aber auf jeden Fall für die netten Ratschläge, die ihr mir gegeben habt und ich werde schauen, wie es sich entwickelt.

Danke an Conni, CDL und Caro

Wünsche euch noch ein schönes Wochenende,

alles Liebe,
Vanessa

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 10. Mai 2019 21:53

lol

Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 11. Mai 2019 02:10

[Zitat von vanessa_42](#)

Ich finde es interessant, neue Lernmethoden anzuwenden, Kinder im frühen Alter zu ermutigen, so früh wie möglich, für Physik und Mathe. Meistens sind diejenigen, die Jugendliche und Kinder für Naturwissenschaften begeistern jene, die es selber aus Leidenschaft studiert haben.

Schau mal bitte in die Rahmenrichtlinien für die Grundschule und lies nach, was dort in den Bereich Physik fallen würde. Du wirst kaum etwas finden.....

Zitat von vanessa 42

Ein guter Lehrer ist erstmal jemand, der Kindern zuhört, ein Vertrauen zu ihnen aufbaut und sie begeistert ! Danach kommt alles andere.

Vertrauen und Begeisterung ist eine gute Sache. Aber deine Schlussfolgerung, dass alles andere danach kommt, ist definitiv falsch. Statt dich schon mit LRS zu beschäftigen, solltest du dir erstmal Grundlagen über den Erstunterricht in Mathe und Deutsch aneignen. Ohne die wirst du nämlich ganz arg ins Schwimmen kommen und andere Lehrkräfte können dann in den Folgejahren deine Fehler und Versäumnisse ausbaden.

Beitrag von „CDL“ vom 11. Mai 2019 14:16

Zitat von vanessa 42

Hi, ehrlich gesagt kenne ich mindestens zwei Physiker, die an der Grundschule unterrichten. Physiker sind vielseitige und interessante Menschen, die oftmals sozial engagierte sind. Ich kenne z.B. auch Leute, die in der Politik sind. Im Gegenteil, ich glaube durch mein Denken, bin ich aus Leidenschaft eher qualifizierter als mancher Mensch, der wegen des Geldes und der Sicherheit Lehrer wird. Ich habe schon an Grundschulen hospitiert. Ich habe auch schon Nachhilfe gegeben.

Ja, Physiker können vielseitig interessierte Menschen sein (habe selbst ein paar Exemplare im Familienkreis)- müssen sie aber nicht. Das Studienfach ist dafür jetzt letztlich nicht so unfassbar aussagekräftig. Würde ich so nämlich auch einer Vielzahl von Gesellschaftswissenschaftler oder MINTlern (also nicht nur Physik) oder Musikern und Künstlern zugute halten. Über deine Qualifikation spezifisch für die GS sagt Physik gar nichts aus und dass du dich selbst als vielseitig interessierten Mensch beschreibst nur wenig. Die Art und Weise, wie du aber auf die vielfältigen Hinweise hier im Thread reagierst und das zu ignorieren oder weitestgehend auszublenden scheinst, was sich kritisch mit deiner selbstgeäußerten Motivation beschäftigt sagt dagegen einiges über dich aus, was nicht unbedingt hilfreich im Schuldienst ist. Ich habe den Eindruck, dass du zumindest wenn es um deinen möglichen Einsatz in der GS geht lieber in Luftschlössern lebst, die davon leben, dass du dich selbst für qualifiziert erklärst Anfangsunterricht zu erteilen infolge von askriptiven Merkmalen wie deiner Begeisterungsfähigkeit, der Fähigkeit türkische Laute zu spielen, diversen Fremdsprachenkenntnissen, weil du früher eine der besten in Kunst warst und weil dein Denken, deine Leidenschaft, deine Vielseitigkeit dich besser als andere für den Schuldienst

qualifizieren würden (um nur eine Auswahl zu nennen). Hier im Thread wurden dir viele Aspekte genannt, die relevant für GS sind. Leider scheinst du dich mit diesen nicht kritisch (und das meint hier vor allem selbstkritisch) auseinanderzusetzen.

Zitat von vanessa_42

Ich finde es interessant, neue Lernmethoden anzuwenden, Kinder im frühen Alter zu ermutigen, so früh wie möglich, für Physik und Mathe. Meistens sind diejenigen, die Jugendliche und Kinder für Naturwissenschaften begeistern jene, die es selber aus Leidenschaft studiert haben. Durch meine eigenen posttraumatischen Erlebnisse glaube, dass ich eher qualifizierter LRS-Fälle sehen kann, als viele andere, denn ich spreche aus Eigen-Erfahrung und habe mich intensiv mit diesem Thema dadurch beschäftigt!!!

Dies war auch einer der Gründe, in die Grundschule zu gehen, da ich weiß, welche Faktoren die Leistung eines Kindes beeinflussen, ohne das jemand anwesend ist, der einem hilft. Ich habe mich deswegen auch mit [Pädagogik](#) beschäftigt und Psychologie, habe auch Kurse besucht aber keine Scheine erworben, hätte ich doch.

Ich spar mir jetzt mal den Witz darüber, dass es zum Glück nur posttraumatische Erlebnisse waren in der Schule, keine traumatischen (den Spruch allerdings nicht). Zu meinen, dass man selbst immer qualifiziert wäre zu diagnostizieren, was man selbst durchleben musste ist allerdings vermessen, ebenso wie eigene Bewältigungsstrategien- ganz gleich ob es um LRS oder andere, potentiell mit traumatisierenden Erfahrungen einhergehende Erkrankungen oder Erlebnisse sind- nicht das Nonplusultra für jeden darstellen, sondern lediglich dein Weg waren von vielen möglichen Wegen. Gute Beratung setzt voraus, dass du von dir selbst und deinen Erfahrungen zwar profitierst, weil sie deine Feinfühligkeit bezogen auf die Problemstellung schärfen können, aber auch ausreichend abstrahierst und Distanz herstellen kannst, um eben nicht bei dir selbst zu bleiben, sondern dein hilfsbedürftiges Gegenüber tatsächlich zu sehen und wahrzunehmen. Wenn dann noch echte Kompetenz und echtes Wissen dazukommen, um die Vielfalt der Behandlungswege und Bewältigungsstrategien zu überschauen, kann am Ende tatsächlich deine persönliche Erfahrung hilfreich sein und dich dafür qualifizieren gut mit LRS-Fällen umzugehen. Andernfalls steht eben diese persönliche Erfahrung dir beruflich im Weg und macht dich im worst case zu einer schlechteren Beraterin, als jemanden ohne persönliche Erfahrung der/die aber entsprechend qualifiziert ist und nicht nur von sich selbst ausgeht als Maßstab.

Zitat von vanessa_42

Ein guter Lehrer ist erstmal jemand, der Kindern zuhört, ein Vertrauen zu ihnen aufbaut und sie begeistert ! Danach kommt alles andere.

Ich bedanke mich aber auf jeden Fall für die netten Ratschläge, die ihr mir gegeben habt und ich werde schauen, wie es sich entwickelt.

Danke an Conni, CDL und Caro

Wünsche euch noch ein schönes Wochenende,

alles Liebe,

Vanessa

In dem Satz könnte man jetzt problemlos das Wort "Lehrer" ersetzen durch "Erzieher", "Sozialarbeiter", "Museumspädagoge"... Ganz einfach deshalb, weil es sich um einen Allgemeinplatz handelt und keineswegs spezifisch genug wäre, um auch nur annähernd darzulegen, was dann am Ende den "guten Lehrer" ausmacht in der Praxis. Beziehungsarbeit ist die Basis guten Unterrichts. Dazu gehört aber sehr viel mehr, als nur idealistisch Kindern zuzuhören, Vertrauen aufzubauen und sie zu begeistern. Beziehungsarbeit bedeutet gerade in der Schule auch klare Grenzen zu setzen, Regeln zu vermitteln und es auszuhalten, wenn deine Schüler dich in der Folge gar nicht mehr begeisternd sondern auch mal eine Zeitlang extrem scheiße finden. Frustrationstoleranz aufzubauen bei Kindern die diese noch nicht ausreichend von zu Hause mitbringen hat nunmal einen Preis und ist Arbeit. Kindern zuhören ist wichtig. Kindern beizubringen anderen zuzuhören und womöglich eigene Bedürfnisse zu verschieben zugunsten der Bedürfnisse einer Gesamtgruppe ist aber ebenfalls Teil der Beziehungsarbeit, die ein guter Lehrer leisten muss. Kinder zu begeistern ist wunderschön. Sie bei der Stange zu halten auch bei Themen oder in Momenten in denen das nicht gelingt ist ebenso wichtig und Teil der zentralen Aufgaben eines guten Lehrers. Eine etwas realistischere Betrachtung des Berufs und spezifisch der Aufgaben als GS-Lehrer könnten dir dabei helfen auch dich selbst und deine tatsächlich vorhandenen Qualifikationen in diesem Bereich realistisch zu betrachten. Wenn du am Ende tatsächlich in der GS landen solltest wird es genau diese momentan noch nicht ersichtliche kritische Selbstreflexion sein, die dir helfen wird zu erkennen, wo du Lücken hast, was du schnellstmöglich nacharbeiten musst, um dann am Ende nicht nur deine hohe intrinsische Motivation und die Liebe zum Fach vorzuweisen zu haben, sondern auch tatsächlich deinen Grundschülern eine gute Lehrerin werden zu können. Momentan stehst du dir deiner Selbstdarstellung hier im Thread nach zu urteilen selbst dabei im Weg eine solche werden zu können. Vielleicht solltest du diese Fremdwahrnehmung und kritische Rückmeldung zu deiner Selbstwahrnehmung einfach mal sacken lassen und über die mögliche Diskrepanz von Selbst- und Fremdwahrnehmung nachdenken. Das ist der einzige Weg, um "blinde Flecken" - die wir alle haben- zu reduzieren. Gute Lehrer arbeiten genau daran- lebenslang!

Beitrag von „vanessa_42“ vom 12. Mai 2019 23:40

Erstmal danke für all diese Hinweise.

Ich denke es ist via einem Forenbeitrag schwierig darüber zu reden, denn weder kenne ich euch, noch ihr mich. Ich bin kein Mensch der Luftschlösser baut, dafür habe ich selber zu viel von der Realität gesehen. Ich weiß nur, dass ich selbst 2 Physiker kenne, die jetzt selbst in der Grundschule als Lehrer arbeiten. Die Eltern und Kinder mögen sie. Das ist ein Fakt und somit kein Luftschloss. Die Frage war eher, ob ich später, wenn ich das Ref in Sek gemacht habe, es über weitere Lehrgänge möglich wäre, auch in der Grundschule zu unterrichten.

Klar werde ich Lücken haben, das ist unausweichlich. Man lernt aus Fehlern und als Lehrer, wirst du nie aufhören zu lernen. Diese Lücken zu schließen bedarf Zeit. Das ist auch klar, man lernt aus den Erfahrungen, daher finde ich auch schwierig zu behaupten, ich wäre dafür wahrscheinlich nicht geeignet.

"Ich spar mir jetzt mal den Witz darüber, dass es zum Glück nur posttraumatische Erlebnisse waren in der Schule"

Ja, denn eine Studie zeigt leider, dass nur die Hälfte derer überlebt, die es erlebten.

Ich habe lediglich auf die Meinung geantwortet, ich wäre womöglich nicht vermögend genug, auf diese Verdachtsfälle angemessen zu reagieren (Beitrag von Kekks). Ich halte es für ganz schön schwierig, Menschen zu beurteilen, wenn man diese nicht kennt. Klar, man kann einer anderen Person nur helfen, wenn man selbst die nötige Stabilität und die Distanz dazu hat. Das bedeutet professionell zu sein. Da gebe ich dir vollkommen Recht.

Mir hat nicht ein einziger Lehrer geholfen, da die meisten dafür einfach nicht gut genug ausgebildet waren, das ist leider ein Fakt. Neben der ab-und an häuslichen Gewalt wurde ich noch zusätzlich über Jahre hinweg als Außenseiter gemobbt. Bei den offensichtlichen Mobbing-Attacken haben die Lehrer nicht eingegriffen, auch im Anwesenheit der "Klassensprecherin", die es duldete und auch passiv mitmachte, obwohl es offensichtlich war. Für mich war die Schulzeit die schlimmste Zeit meines Lebens (Hölle), da ich das unglaubliche Vergnügen hatte, soviel menschlichem Versagen auf vielschichtigen Ebenen zu begegnen.

", keine traumatischen (den Spruch allerdings nicht). Zu meinen, dass man selbst immer qualifiziert wäre zu diagnostizieren, was man selbst durchleben musste ist allerdings vermessen, ebenso wie eigene Bewältigungsstrategien- ganz gleich ob es um LRS oder andere, potentiell mit traumatisierenden Erfahrungen einhergehende Erkrankungen oder Erlebnisse sind- nicht das Nonplusultra für jeden darstellen, sondern lediglich dein Weg waren von vielen möglichen Wegen."

Das ist wahr, aber genauso sind Psychologen auch nicht das "Nonplus-Ultra", da es dafür nicht genug ausgebildete flächendeckende Fachkräfte gibt. Auch das ist leider ein Fakt. Selbst im Psychologie-Studium ist diese Thematik nur ein Wahlbereich. Es ist eigentlich ziemlich erschreckend, wie wenig Unterstützung man erhält/erhielt und wie viel Eigen-Initiative gefordert wurde.

Ich werde diesen Thread schließen, da ich nicht denke, dass eine Diskussion über diese

Thematik zielführend ist.

Einen schönen Abend noch und guter Start in die Woche.

Beitrag von „vanessa_42“ vom 12. Mai 2019 23:43

ich meinte nicht zielführend.

Beitrag von „CDL“ vom 13. Mai 2019 16:50

OK, zwei Physiker sind an einer GS, Eltern und Kinder mögen sie (was noch nichts über die Qualität des Unterrichts aussagt btw). Was sagt das jetzt über dich und deine Kompetenz aus, außer, dass du auch ein Mensch bist, auch Physik studiert hast und auch gerne an die GS möchtest?

Zitat von vanessa_42

(...) "Ich spar mir jetzt mal den Witz darüber, dass es zum Glück nur posttraumatische Erlebnisse waren in der Schule"

Ja, denn eine Studie zeigt leider, dass nur die Hälfte derer überlebt, die es erlebten. (...)

Mir hat nicht ein einziger Lehrer geholfen, da die meisten dafür einfach nicht gut genug ausgebildet waren, das ist leider ein Fakt. (...)

Nur die Hälfte der von LRS Betroffenen überlebt einer Studie nach? Was wäre da die Begründung? Suizid als Folge schwerer Depressionen als Folge von LRS? Welche Studie ist das denn, damit ich das nachlesen kann?

Was das von dir beschriebene Mobbing anbelangt: Traurig, dass du das erleben musstest. Mein Eindruck ist, dass die Sensibilität diesbezüglich zugenommen hat. Bei uns an der Schule werden derartige Fälle jedenfalls sehr ernst genommen und auch entsprechend reagiert.

Zitat von vanessa_42

Das ist wahr, aber genauso sind Psychologen auch nicht das "Nonplus-Ultra", da es dafür nicht genug ausgebildete flächendeckende Fachkräfte gibt. Auch das ist leider ein Fakt. Selbst im Psychologie-Studium ist diese Thematik nur ein Wahlbereich. Es ist eigentlich ziemlich erschreckend, wie wenig Unterstützung man erhält/erhielt und wie viel Eigen-Initiative gefordert wurde. (...)

Ich verstehe nicht, was die vermutete Fachkompetenz von Psychologen für eine Relevanz haben könnte für dein Ansinnen an eine GS zu wechseln. Für mich liest sich das im Kontext mit dem, was du über deine selbst vermutete Kompetenz bzgl.LRS schreibst und über das erlebte Mobbing eher so, als wäre da die Trennung zwischen dir als Opfer von Mobbing und Gewalt und dem, was dann als Lehrkraft tatsächlich deine Aufgabe sein wird noch nicht gegeben. Psychologische Beratung und Therapie leisten entsprechende Fachkräfte, nicht du als Lehrkraft. Dafür sind wir nicht ausgebildet.

Was deine Ausgangsfrage anbelangt: Post 2 und 3 hier im Thread machen denke ich deutlich, dass wenn Bedarf ist, es vermutlich auch einen Weg für dich in die GS geben wird. Wenn du dort bist, kannst du natürlich auch an Fortbildungen im GS-Bereich teilnehmen. Ausgehend von BaWü gibt es jedes Schuljahr einen großen Katalog möglicher Fortbildungen für alle Fächer, Schularten, diverse Zusatzqualifikationen etc. Mach erstmal das Ref, dass dir zugesagt worden ist. Wie im Anschluss die Einstellungslage sein wird bzw.der Lehrermangel in Berlin und an der GS wirst du danach sehen. Gerade in Berlin ist sehr vieles möglich und gleichzeitig sehr viel Bewegung bei den Einstellungsvoraussetzungen, um Versorgungslücken irgendwie zu stopfen.

Ich wünsche dir viel Erfolg für dein Referendariat und vielleicht denkst du im Laufe des Refs noch einmal an die Fragen hier im Thread zurück und kannst sie mit der in der Zwischenzeit gewonnenen Unterrichtserfahrung besser nachvollziehen und einordnen. Zumindest die Diskrepanz zwischen Selbstwahrnehmung (oder zumindest schriftlicher Selbstbeschreibung) und Fremdwahrnehmung ist ein Thema, dass dir auch im Ref zuverlässig und konstant begegnen wird und dem du dich wirst stellen müssen wie alle Referendare vor, mit und nach dir.

Beitrag von „vanessa_42“ vom 13. Mai 2019 18:51

"Ich verstehe nicht, was die vermutete Fachkompetenz von Psychologen für eine Relevanz haben könnte für dein Ansinnen an eine GS zu wechseln. Für mich liest sich das im Kontext mit dem, was du über deine selbst vermutete Kompetenz bzgl.LRS schreibst und über das erlebte

Mobbing eher so, als wäre da die Trennung zwischen dir als Opfer von Mobbing und Gewalt und dem, was dann als Lehrkraft tatsächlich deine Aufgabe sein wird noch nicht gegeben. Psychologische Beratung und Therapie leisten entsprechende Fachkräfte, nicht du als Lehrkraft. Dafür sind wir nicht ausgebildet."

Genau richtig, es ist auch nicht meine Aufgabe, ich habe lediglich darauf geantwortet, ich wäre vielleicht nicht kompetent genug diese Fälle zu behandeln. Ich habe nie behauptet, einen vollausgebildeten Psychologen zu ersetzen. Auf der anderen Seite kann man mir aber dann nicht mehr oder weniger Fachkompetenz vorwerfen, die andere genauso wenig haben, das sie keine Spezialisten sind.

Danke für die Antwort, ich sehe es eigentlich genauso, wie du es beschreibst. Bezüglich der Fremdwahrnehmung, erhaltet ihr regelmäßig Feedback von euren Schülern?

Beitrag von „FrauZipp“ vom 13. Mai 2019 19:17

[Zitat von vanessa_42](#)

Bezüglich der Fremdwahrnehmung, erhaltet ihr regelmäßig Feedback von euren Schülern?

ja tu ich. Wobei mich das nicht wirklich weiterbringt. Das Feedback geht stark in die Richtung "Frau Zipp du bist die beste Lehrerin, die ich je hatte" oder es bezieht sich auf meine Kleidung



Ich erhalte aber auch Feedback von meinen Kolleginnen und vor allem auch von der Schulleitung, das ist konstruktiver.

Viel Erfolg auf deinem Weg.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 13. Mai 2019 19:20

[Zitat von vanessa_42](#)

Bezüglich der Fremdwahrnehmung, erhaltet ihr regelmäßig Feedback von euren Schülern?

Ja, meist zwar nur indirekt aber allein schon das Verhalten der Schüler im Unterricht ist eine Rückmeldung bzgl. meiner Arbeit.

Zudem gibt es verschiedene Möglichkeiten Feedback von den Schülern einzufordern.

Ich gehe allerdings davon aus, dass CDL sich mit ihrer Aussage eher auf das Feedback von Seminarlehrern und Mentoren im Ref bezogen hat.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 13. Mai 2019 19:25

[Zitat von vanessa_42](#)

"Ich verstehe nicht, was die vermutete Fachkompetenz von Psychologen für eine Relevanz haben könnte für dein Ansinnen an eine GS zu wechseln. Für mich liest sich das im Kontext mit dem, was du über deine selbst vermutete Kompetenz bzgl. LRS schreibst und über das erlebte Mobbing eher so, als wäre da die Trennung zwischen dir als Opfer von Mobbing und Gewalt und dem, was dann als Lehrkraft tatsächlich deine Aufgabe sein wird noch nicht gegeben. Psychologische Beratung und Therapie leisten entsprechende Fachkräfte, nicht du als Lehrkraft. Dafür sind wir nicht ausgebildet."

Genau richtig, es ist auch nicht meine Aufgabe, ich habe lediglich darauf geantwortet, ich wäre vielleicht nicht kompetent genug diese Fälle zu behandeln. Ich habe nie behauptet, einen vollausgebildeten Psychologen zu ersetzen. Auf der anderen Seite kann man mir aber dann nicht mehr oder weniger Fachkompetenz vorwerfen, die andere genauso wenig haben, das sie keine Spezialisten sind.

Danke für die Antwort, ich sehe es eigentlich genauso, wie du es beschreibst. Bezüglich der Fremdwahrnehmung, erhaltet ihr regelmäßig Feedback von euren Schülern?

Feedback bekommt man, wenn man sich welches einholt. Ich mache das regelmäßig an der BBS, merke aber immer wieder, wie wenig aussagekräftig Schülerfeedback häufig ist, was gewisse Kriterien betrifft. Hierzu ein Beispiel: Klasse X ist in zwei Gruppen aufgeteilt, ich habe Gruppe A, ein Kollege Gruppe B. Ein schulhalbjahr lang "quäle" ich meine Gruppe mit unpopulären Methoden und Arbeitsweisen, "überfordere" sie mit Fachtexten und zwingen sie zu ständiger Wiederholung, Reflexion und Anwendungen. Dann nötige ich meine Gruppe zum

schreiben einer nicht vorgeschriebenen Klassenarbeit. Gruppe B malt beim Kollegen Plakate, Woche für Woche. Feedback nach der Hälfte des Halbjahrs: Frau Hannelotti ist gemein, der Unterricht viel zu schwer, unterrichtet bei der anderen Gruppe ist viel besser weil die ja nur Plakate machen usw. Auf das Feedback habe ich erstmal nicht meinen Kurs geändert sondern wie bisher weitergemacht. Ergebnis: Am Ende haben nahezu alle verdient Bestnoten erreicht, beherrschten die Inhalte im Schlaf und hatten das Gefühl, dass sie jetzt wirklich einen Mehrwert durch das Gelernte haben. Zweite Feedbackrunde: Danke Frau Hannelotti, dass Sie nicht auf uns gehört haben. Jetzt will keiner mehr in Gruppe B, die nicht nur notentechnisch schlechter dastehen, sondern mittlerweile ziemlich genervt vom plakatieren und dabei nichts lernen sind. Was lerne ich daraus? Feedback ist eine gute Sache, die man aber einordnen können muss. Meine sus sind schon erwachsen und trotzdem oft nicht ausreichend in der Lage einzuschätzen, was gerade gut für sie ist und was nicht. Umso schwieriger wirds bei den "Kleinen". Genauso siehts mit dem Feedback-Kriterium "mir gefällt der Unterricht bei Frau Hannelotti" aus. In manchen Klassen habe ich absolut grottigen Unterricht machen müssen, weil da die Ressourcen einfach in dem Moment nicht mehr hergegeben haben. Trotzdem kam meist das Feedback, dass der Unterricht bei Frau Hannelotti ja ganz toll ist und die sooo eine tolle Lehrerin ist. 🙄👉

Beitrag von „Hannelotti“ vom 13. Mai 2019 19:31

Zitat von Milk&Sugar

Ja, meist zwar nur indirekt aber allein schon das Verhalten der Schüler im Unterricht ist eine Rückmeldung bzgl. meiner Arbeit.

Zudem gibt es verschiedene Möglichkeiten Feedback von den Schülern einzufordern.

Ich gehe allerdings davon aus, dass CDL sich mit ihrer Aussage eher auf das Feedback von Seminarlehrern und Mentoren im Ref bezogen hat.

Volle Zustimmung! Wie war das - Erfolg gibt Recht! Wenn ich sehe, dass sich meine Bande zunehmend besser benimmt und hinterher "schlauer" als vorher ist, ist mir das das liebste Feedback 😁👉 Lernen ist nunmal nicht immer Spaß und oft auch anstrengend, da wird schon mal genörgelt 😊👉

Beitrag von „fossi74“ vom 13. Mai 2019 19:35

[Zitat von vanessa_42](#)

ehrlich gesagt kenne ich mindestens zwei Physiker, die an der Grundschule unterrichten. Physiker sind vielseitige und interessante Menschen, die oftmals sozial engagierte sind. Ich kenne z.B. auch Leute, die in der Politik sind. Im Gegenteil, ich glaube durch mein Denken, bin ich aus Leidenschaft eher qualifizierter als mancher Mensch, der wegen des Geldes und der Sicherheit Lehrer wird.

Na endlich. Warum hast Du denn bis Beitrag #10 damit gewartet?

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 13. Mai 2019 19:36

[Zitat von Hannelotti](#)

Volle Zustimmung! Wie war das - Erfolg gibt Recht! Wenn ich sehe, dass sich meine Bande zunehmend besser benimmt und hinterher "schlauer" als vorher ist, ist mir das das liebste Feedback 😁 Lernen ist nunmal nicht immer Spaß und oft auch anstrengend, da wird schon mal genörgelt 😊

Auf jeden Fall.

Hatte bei meinem letzten Schulwechsel eine Klasse, die sich das ganze Jahr über meinen Unterricht beschwert haben, weil sie sooo viel machen mussten, ich bestimmte Sachen erwartet habe ... (noch nicht mal besonders anspruchsvolle Sachen, sondern halt ganz normale Inhalte 😁).

Kaum war klar, dass ich die Schule verlasse, haben alle (ok, fast alle 😊) angefangen zu jammern, dass sie doch bei den anderen Lehrern gar nichts lernen würden. Was aber natürlich auch nicht stimmt, ich bin immer der Meinung man braucht ca. 6 Wochen um sich auf nen neuen Lehrer/eine neue Klasse einzustellen und dann läuft in den meisten Fällen der Unterricht.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 13. Mai 2019 19:42

[Zitat von Milk&Sugar](#)

sondern ganz normale Inhalte

Das ist ja noch das heißeste am der Sache - da macht man einmal was tatsächlich nach Plan und schon tun die sus so, als wollte man denen eine Niere entnehmen 😊 Am extremsten merkt mans auch in Berufsschulklassen, die am Ende Kammerprüfungen haben. Wenn man da "beliebten" Unterricht macht, fällt am Ende die Hälfte durch. "Zuckerbrot und Peitsche" ist zwar unbeliebt, allerdings danken es einem die sus dann am Ende, wenn die Prüfung dadurch gut gelaufen ist.

Beitrag von „CDL“ vom 14. Mai 2019 00:21

Zitat von Milk&Sugar

Ja, meist zwar nur indirekt aber allein schon das Verhalten der Schüler im Unterricht ist eine Rückmeldung bzgl. meiner Arbeit.

Zudem gibt es verschiedene Möglichkeiten Feedback von den Schülern einzufordern.

Ich gehe allerdings davon aus, dass CDL sich mit ihrer Aussage eher auf das Feedback von Seminarlehrern und Mentoren im Ref bezogen hat.

Ja, ich meinte in erster Linie das Feedback von Seminarlehrern, Mentoren, Kollegen während des Refs. Schülerfeedback bekommt man als Lehrer in jeder einzelnen Unterrichtsstunde in Form von Motivation, Begeisterung, Fragen, Unverständnis, Langeweile... Zusätzlich frage ich das punktuell ab, z.B. am Ende von Unterrichtseinheiten oder nach Abschluss eines besonderen Projekts. Da geht es mir dann ganz pragmatisch darum zu erfahren, was die SuS gelernt haben, welche Fragen offen blieben, was sie sich für die nächste Einheit wünschen würden...

(Immer wieder interessant, da kommen dann Dinge wie "mehr Rollenspiele"/ "weniger Rollenspiele"; "weniger Diskussionen, mehr schreiben"- hat zu lautem Protest geführt in der betroffenen Klasse, als ich denen mit Hinweis auf das entsprechende Feedback von mehreren SuS eine laaaaaange Folie zum Abschreiben auf Zeit gegeben habe die selbstredend als KA-relevant angekündigt wurde. Nach exakt 10min war die Folie weg. Sanduhr lief. Da flitzten die lahmen Stiftchen plötzlich geschwind. *g*. Es kommen tatsächlich auch immer wieder tolle, konstruktive Hinweise, aber eben auch Futter um die Klasse mal ein wenig auf den Arm zu nehmen, wie man in den nächsten Wochen angeblich arbeiten werde infolge der Rückmeldung- da staunen die manchmal Bauklötze, was aus ihren Rückmeldungen folgt, wie eben laaaange Folien in kurzer Zeit abpinseln, die ganzen Rollenspiele wollen halt untergebracht werden zeitlich. Frau will ja auch mal ihren Spaß haben. 😊 Und ja, ich löse das dann auch auf, aber

erstmal zeige ich ihnen, was sie mir rückgemeldet haben. Danach wissen sie den Unterricht deutlich mehr zu schätzen wie er ist und beschweren sich auch weniger über HA.)

Beitrag von „Kathie“ vom 14. Mai 2019 07:51

[Zitat von vanessa_42](#)

Hallo ihr Lieben,

vielen Dank erst mal, dass ich in dieses Forum aufgenommen wurde 🙌. Nun, ich habe mich für das Berufsbegleitende Referendariat (bRef)Mathe und Physik beworben, da ich Dipl. Physikerin bin. Ich liebe es Menschen zu animieren, über physikalische Zusammenhänge nachzudenken.

Bei den ersten Sätzen wundert man sich etwas, dass du dann an die Grundschule willst.

Ich weiß auch nicht, warum zur Zeit so viele hier nachfragen, die den Quereinstieg irgendwo anders machen und an die Grundschule wollen.

Warum macht man dann nicht gleich den Quereinstieg an der Grundschule? Geht das nicht mit dem Fach Physik und man sucht dann quasi ein Hintertürchen?

Beitrag von „vanessa_42“ vom 14. Mai 2019 15:09

Hi,

ich dachte nur, dass ich in der Grundschule ich vor allem Mädchen für MINT Fächer begeistern möchte, das war der Grund.

So früh möglich.

Ich z.B., hätte ich nie meine Mathe-Lehrerin getroffen, wo Mathe angefangen Spaß zu machen, hätte ich wahrscheinlich nie

Physik studiert. Daher bekam sie auch einen Blumenstrauß.

Aber es gibt tausend andere Dinge, die dazu kommen, Inklusion und verschiedenen Lehrnstenufen.

Danke euch allen fürs Feedback

Beitrag von „FrauZipp“ vom 14. Mai 2019 15:40

Zitat von vanessa_42

Hi,
ich dachte nur, dass ich in der Grundschule ich vor allem Mädchen für MINT Fächer begeistern möchte, das war der Grund.
So früh möglich.

das kann man auch ohne Physikstudium 😊 . Mein Interesse an Mathematik hat allerdings erst auf dem Gymnasium angefangen.

Manchmal habe ich hier stark das Gefühl, dass einige die Arbeit an einer Grundschule unterschätzen.

Beitrag von „vanessa_42“ vom 14. Mai 2019 16:07

Hey, supi,
danke für eure Antworten. Ich meinte Feedback auch im Sinne, Feedback von anderen Lehrern, Seminarleitern etc...

Ich denke nicht, dass die Arbeit an der Grundschule einfacher ist. Es ist der Zeitraum, wo neurobiologisch das Gehirn am meisten lernt, sich neue synaptische Verbindungen aufbauen. Deswegen sind in Japan die Kindererzieher und Lehrer auch Professionen, die hoch anerkannt werden.

Ich kannte ein paar Wissenschaftler vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, die eine Studie zum Thema Mathe-Unterricht, ich glaube an Grundschulen, einen Versuch durchführten. Ich schaue mal, ob ich das Paper dazu finde.

In der Studie schafften sie es, dass selbst eher schlechte Schüler mit guten Leistungspunkten im mathematischen Aufgabenbereich abschneideten. Natürlich ist das aber nicht allgemein aussagekräftig.

In Finnland zeigt sich, dass durch richtige Methodik, die meisten mittelmäßigen Schüler gut in der so verhassten NaWi/Mathe abschlossen und selbst angeblich "schlechte Schüler", immerhin noch im 3-Bereich landeten. Das ist auch der Grund, warum

Finnland Vorreiter in der Pisa-Studie ist. Sie verbinden die Themengebiete durch Projekte in Gruppenarbeiten. Dieses Konzept wurde in Grundschulen eingeführt und wird in Finnland jetzt auch auf Gymnasien erweitert.

Deswegen finde ich das Unterrichten an Grundschulen/Schulen eigentlich spannend. Die Fragen, welche Methodik ich anwende.

Was ist im Fall von Lehrnunterschieden, wie gehe ich vor? Welche Auswirkungen haben selbständige Gruppenarbeit?

Was bedeutet Inklusion wirklich, wie realisierbar, wenn keine zusätzliche Pädagogin an der Seite dieser Kinder sind?

Welche Auswirkungen haben der soziale Hintergrund auf die Leistungen in der Schule und wie gehe ich damit als Lehrerin um?

Wie wirken sich die Benutzung von multimedialen Tools auf das Lernen und die Konzentration aus, Stichwort Handy?

Kann ich mir das zu Nutze machen?

Einer der Lehrer, zum besten Lehrer Deutschlands gekürt, benutzt das Handy, um Aufgaben zu lösen und physikalische Messungen durchzuführen.

Fragen über Fragen, die ich innerlich habe. Ich hoffe, ich werde nach und nach Antworten darauf erlangen.

Beste Grüße

Beitrag von „Kiggie“ vom 14. Mai 2019 16:31

Zitat von vanessa 42

Hi,

ich dachte nur, dass ich in der Grundschule ich vor allem Mädchen für MINT Fächer begeistern möchte, das war der Grund.

So früh möglich.

Ich z.B., hätte ich nie meine Mathe-Lehrerin getroffen, wo Mathe angefangen Spaß zu machen, hätte ich wahrscheinlich nie

Physik studiert. Daher bekam sie auch einen Blumenstrauß.

Hätte ich nicht so ein A***** von Physik-Lehrer gehabt, der meinte Frauen hätten in dem Bereich nichts zu suchen hätte ich vielleicht auch Phyik-LK gewählt und mein Leben wäre anders verlaufen? Wer weiß das schon.

Da passiert noch so viel im Leben, Lehrer kommen und gehen, gute und schlechte.

Deine Intentionen sind mir auch etwas suspekt. Ich weiß auch nicht, ob du wirklich glücklich wirst damit. Was ist, wenn die Schüler keinen Bock auf NaWi haben. Manchmal helfen die besten Methoden nicht. Es gibt nun einmal auch Neigungen (in Englisch habe ich irgendwann

einfach dicht gemacht, kam ja auch da mit schlechter Note durch die Schule).

Und in der Grundschule schon ans Studium zu denken ist wohl erst Recht sehr früh.

Ich denke gerade mit Grauen an den letzten Girl's Day, dachte auch ich könnte Mädchen für Technik begeistern. Ich werde an mir arbeiten, aber Interesse und Motivation habe ich nicht erlebt.

Beitrag von „Kathie“ vom 14. Mai 2019 17:14

[Zitat von vanessa 42](#)

Ich denke nicht, dass die Arbeit an der Grundschule einfacher ist. Es ist der Zeitraum, wo neurobiologisch das Gehirn am meisten lernt, sich neue synaptische Verbindungen aufbauen. Deswegen sind in Japan die Kindererzieher und Lehrer auch Professionen, die hoch anerkannt werden.

[Deswegen finde ich das Unterrichten an Grundschulen/Schulen eigentlich spannend.](#)

Die Fragen, welche Methodik ich anwende.

Was ist im Fall von Lehrnunterschieden, wie gehe ich vor? Welche Auswirkungen haben selbständige Gruppenarbeit?

Was bedeutet Inklusion wirklich, wie realisierbar, wenn keine zusätzliche Pädagogin an der Seite dieser Kinder sind?

Welche Auswirkungen haben der soziale Hintergrund auf die Leistungen in der Schule und wie gehe ich damit als Lehrerin um?

Wie wirken sich die Benutzung von multimedialen Tools auf das Lernen und die Konzentration aus, Stichwort Handy?

Kann ich mir das zu Nutze machen?

Einer der Lehrer, zum besten Lehrer Deutschlands gekürt, benutzt das Handy, um Aufgaben zu lösen und physikalische Messungen durchzuführen.

Fragen über Fragen, die ich innerlich habe. Ich hoffe, ich werde nach und nach Antworten darauf erlangen.

Beste Grüße

Alles anzeigen

Zu deinem Punkt 1:

Deshalb gibt es "Grundschullehramt" als Studiengang, deshalb gibt es ein schulartspezifisches Referendariat.

Zu deinem Punkt 2:

Ich finde es auch spannend, Grundschüler zu unterrichten, aus diversen Gründen.

Aber deine Aufzählung klingt ein bisschen so, als würdest du die Schüler als Forschungsobjekte sehen. In der Regel weiß man als Lehrer (zumindest theoretisch) welche Auswirkung selbstständige Gruppenarbeit hat und wie sich der soziale Hintergrund eines Kindes auf das Lernverhalten auswirken kann. Das ist dann nicht spannend.

Ich habe auch eine klare Vorstellung, was passieren würde, wenn ich meine Erstklässler physikalische Messungen am Handy durchführen lassen würde ;-), und ich wette, sie würde sich bewahrheiten.

"Der beste Lehrer Deutschlands" - aha. Wer hat ihn gekürt, und warum? Ich wage mal frech zu behaupten, dass es DEN besten Lehrer nicht geben kann.

Versteh mich nicht falsch. Im Gegensatz zu anderen Quereinsteigern scheinst du mit Eifer bei der Sache zu sein und dich in Forschung und Mathematikunterricht schon eingelesen zu haben. Das finde ich gut. Aber trotzdem - Grundschule? Meiner Erfahrung nach sind die Kinder im Anfangsunterricht der Mathematik gegenüber völlig offen und ohne Berührungängste.

Wahrscheinlich würdest du als MINT-Lehrerin in der Sek 1 mehr bewirken können, wenn du tatsächlich Mädchen mathematisch fördern willst.

Übrigens ist das ein sehr eng gefasster Wunsch. Lehrer wird man eigentlich nicht nur, weil man Mädchen den Zugang zur Physik erleichtern will, und Grundschullehrer schon gar nicht.

Aber wer weiß. Vielleicht hast du ja noch eine andere Motivation, es klang bisher bei dir nur sehr "physiklastig" und wenig nach Berufswunsch Anfangsunterricht.